

Sechs Bergische SI-Clubs gegen Landminen



„Ich machte den Job, Punkt.“, sagt die hochgewachsene, schmale Frau am Podium schlicht. Ihre Stimme klingt dabei klar, nüchtern, völlig unprätentiös - und doch halten mehr als 200 Zuhörer am Abend des 10. Dezembers 2007 im großen Saal des Solinger Museums Baden gebannt den Atem an. Denn der „Job“ bedeutete für Vera Bohle, die SI-Friedens-preisträgerin des Jahres 2005, dass jeder kleinste Fehlgrieff sie jeden Tag das Leben kosten konnte - als Minenräumerin bei ihren Einsätzen

z. B. in Angola, in Bosnien und in Afghanistan.

Die sechs Nachbar-Clubs Bergisch Land-/Wuppertal, Haan, Remscheid, Solingen, Wuppertal und Wuppertal-Toelleturm hatten auf Initiative der Solinger Präsidentin Susanne Richter-Weidenbusch zum ersten Mal in ihrer Geschichte eine gemeinsame Veranstaltung zum Soroptimist-Tag organisiert und voll Elan für den Vortrag von Vera Bohle geworben. Und der Erfolg gab ihnen Recht:

Mit wachsender Erschütterung folgt das Publikum (darunter Dr. Hanne von Schaumann-Werder, der Solinger Oberbürgermeister mit Gattin sowie Vertreter der örtlichen Wirtschaft) den authentischen Berichten von den mutigen Einsätzen und erfasst die grauenvolle Dimension der „Teufelssaat“ (O-Ton V. Bohle).

Landminen haben inzwischen in rund 60 Ländern als Relikte der Kriege und Bürgerkriege riesige Todeszonen geschaffen; die zivile Bevölkerung ist dort auf Jahrzehnte an Leib und Leben bedroht, Wiederaufbau und eine normale Entwicklung sind unmöglich. Homo hominem lupus: Während Tretminen bewusst so konzipiert sind, dass sie nicht töten, sondern schwerste Verstümmelungen hervorrufen, um den Kampfwillen der feindlichen Truppen und der Bevölkerung zu zermürben, reagieren die absolut tödlichen Splittermine auf die leiseste Berührung der hauchdünnen, gut versteckten Stolperdrähte, indem sie erst ca. 1 Meter hoch springen, bevor sie genau in Höhe der lebenswichtigen Organe Hunderte rasiermesserscharfer Splitter um sich sprengen.

Das Entsetzen darüber, „was Menschen sich alles einfallen lassen, um andere Menschen zu vernichten“, brachte Vera Bohle dazu, mit 29 Jahren ihren „Traumjob“ als Fernsehredakteurin an den Nagel zu hängen und sich in Dresden zur zivilen Kampfmittelräumerin ausbilden zu lassen. Offen erwog sie vorher in Diskussionen mit ihrer Mutter das Risiko; ausschlaggebend war die Frage, ob sie mit einer schweren Behinderung würde leben können... Nicht zuletzt ihre unaufgeregte Rationalität beeindruckt die Zuhörer zutiefst:

Die rege Diskussion, moderiert von der Haaner Präsidentin Dr. Renate Tewaag, unterstrich mehrfach die unbedingte Notwendigkeit eines aktiven zivilen Einspruchs gegen die Taktik der Militärs und die Strategien der - auch deutschen! Waffenproduzenten. Angesichts der riesigen Dimensionen des Problems wirken sie zunächst wie Tropfen auf dem heißen Stein - - - aber mit den 2.500,- Euro Reinerlöß der Veranstaltung der sechs Bergischen Schwesterclubs (Vera Bohle hatte auf ein Honorar verzichtet) kann die Organisation „Limbs for Life“ mindestens 15 Menschen mit Prothesen zu einem neuen Leben verhelfen.

Barbara Daríus, Club Solingen